

Getreide auf Umwegen zu uns gelangen. Was wollen wir machen, wenn dasselbe in Antwerpen vermahlen wird und als belgisches Fabrikat zu uns hereinkommt? Sollen wir jetzt, nachdem wir mit allen Staaten Verträge abgeschlossen oder ihnen Weistbegünstigung zugestanden haben, nur mit Russland hängen bleiben? Die Kuh haben wir durchgebracht und der Schwanz soll drin bleiben? Auch der russische Roggen wird uns nicht erdrücken, obgleich er zu Zeiten unser Produkt geradezu unverkäuflich gemacht hat. Die Donaustaaten und die Türkei würden an die Stelle von Russland treten, und erst Amerika! Cleveland hat den Amerikanern schon zugerufen: Vaut Roggen! Freilich bei einem Verträge mit Russland bleiben manche Punkte immer noch bedenklich. So gilt das für die Währungsfrage. Das Goldagio wirkt wie eine Prämie auf die Ausfuhr und macht den Zoll illusorisch. Das ist eigentlich das schwerwiegendste Bedenken gegen den russischen Handelsvertrag. Aber dasselbe haben wir jetzt auch Oesterreich-Ungarn und Italien gegenüber. Daher sind Handelsverträge mit solchen Staaten, die untergeordnete Währungsverhältnisse besitzen, bedenklich. Wie soll unser Verhältnis zu Russland sich aber gestalten, wenn wir uns nicht einigen oder die Verträge nicht angenommen werden?"

— Präsident v. Levegow als Vorsitzender des Zentralkomitees zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt ladet zu einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses auf Freitag, 12. Januar, im Reichstagsgebäude ein. Tagesordnung: Rassenbericht, Maßregeln zur Ausführung des Denkmals, insbesondere Erörterung der Platzfrage.

— Da man in leitenden militärischen Kreisen von der Erwartung ausgeht, daß sich im nächsten Kriege ein Feld für den Einsatz großer Reitermassen bilden wird, so werden während der nächstjährigen Manöver zwei große Kavalleriekorps bestehend aus je zwei Kavallerie-Divisionen, versammelt werden. Die Kavalleriekorps werden nach strategischen und taktischen Suppositionen, welche nach den Erfahrungen des Krieges und nach den Anforderungen des Gefechts die Wirklichkeit veranschaulichen sollen, manövrieren. Dabei liegt in erster Linie der Abhaltung dieser Uebungen die Erkenntnis zu Grunde, daß die Führung großer Kavalleriemassen auf dem Manöverfeld nach einem einheitlichen, festen System erlernt sein muß, soll sie im Kriege überhaupt wirksam werden. Es bieten allein nur diese Manöver die Möglichkeit, Führer heranzubilden, welche im Ernstfälle im Stande sein werden, größere Massen von Kavallerie zu bewegen und mit denselben in einem Kriege entscheidende Erfolge zu erringen, und außerdem liegt der Gedanke einheitlicher Verwendung mehrerer Kavallerie-Divisionen zum Zweck der Kampfbewertung, von Reitermassen ja derjenige der Schlachtentscheidung, gewissermaßen in den Kavalleriekorps ausgesprochen. Sodann will man auch erproben, inwieweit ein Kavalleriekorps-Kommando, dem die auf verschiedenen Straßen sich bewegende Kavallerie-Divisionen unterstellt sind, die Bewegungen zu übersehen vermag, wie weit sich die Massirungstendenz ausführen läßt, und schon im Frieden Erfahrungen darüber sammeln, ob der Murat'sche Ausspruch, daß ein zusammengehaltenes großes Kavalleriekorps sich auf die Dauer nicht ernähren lasse, zutreffend ist, denn die diesjährigen Kavallerieübungen konnten in dieser Hinsicht keine Klärung bringen, sie konnten nicht darthun, inwieweit in der Verwendung der Kavallerie das Prinzip der Konzentration und das Auftreten in Massen herrschen darf. Im Uebrigen mag noch bemerkt werden, daß Napoleon, der Großmeister in der Verwendung der Kavallerie, einerseits eine große Kavalleriemasse, andererseits aber Abtheilungen von verschiedener Stärke, welche er auf die operirenden Einheiten der Armee vertheilte, bildete. Das Gros seiner Kavallerie war immer massirt, zuerst in Divisionen, dann, wenn Ziele und Gesichtspunkte größer wurden, zu Kavalleriekorps. Doch diese Theilung war nicht feststehend und unveränderlich, sondern sie wechselte nach der Kriegslage.

— Eisenach, 23. Dezbr. In der Nacht zum 23. Dezbr. gerieth, wie wir einem Privattelegramm entnehmen, auf Bahnhof Schönaue in Folge Lampenexplosion der Wagen eines Personenzuges in Brand. Drei werthvolle Rennpferde verbrannten. Der Transporteur erlitt Brandwunden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Dezember. Der Kinder Lust und Freude, der lang erwartete Schneefall, ist gestern endlich eingetreten. Wenn auch für unsere Verhältnisse nur in beschränktem Maße, so hat doch die Landschaft dadurch das richtige Weihnachtsgewand erhalten und der frühliche Schlittenverkehr wird sich nunmehr in gewohnter Weise entfalten, wahrscheinlich nicht zum Verdruss der Hotelbesitzer.

— Eibenstock, 27. Dezbr. Am 1. Weihnachtstfeiertage fand in den Räumen zu „Stadt Dresden“ hier selbst abermals eine von dem Besizer Hrn. Schubert veranstaltete Kochkunstausstellung statt. Dieselbe zeichnete sich auch diesmal wieder durch schönes Arrangement und Reichhaltigkeit aus und zog ein zahlreiches schaulustiges Publikum an, welches die

appetitlichen und sehr schmackhaften Sachen schnell durch Anlauf an sich brachte. Die Ausstellung hat den wiederholten Beweis geliefert, daß Hr. Schubert im wahren Sinne des Wortes Meister der Kochkunst ist.

— Eibenstock. Beim Herannahen des Jahreswechsels wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf von Freimarken zur Frankirung der Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon einige Tage vorher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs unnötige Erschwernisse des Publikums an den Postschaltern vermieden werden. Ebenso ist es im eigenen Interesse des Publikums in hohem Grade erwünscht, daß mit der Auslieferung der Neujahrsbriefe, insbesondere der nach entfernteren Orten bestimmten, frühzeitig begonnen und damit nicht bis zum letzten Dezember gewartet wird. — Damit bei den zum Jahreswechsel beträchtlich gesteigerten Briefverkehr die Briefbestellung in den größeren Städten ordnungsmäßig durchgeführt werden kann, ist es in noch höherem Grade als wie zu gewöhnlichen Zeiten erforderlich, daß in den Aufschriften der nach anderen Orten und an Bewohner der eigenen Stadt gerichteten Briefsendungen die Angabe der Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer und Stockwerk recht genau erfolge. Sofern diesem Erforderniß nicht genügt wird, haben die Absender etwaige Verzögerungen in der Bestellung der Sendungen sich lediglich selbst zuzuschreiben.

— Schönheide, 26. Dezember. Der Bau des steinernen Aussichtsturmes auf dem Kuhberge ist einem hiesigen Baumeister übertragen worden. Jedemfalls werden noch im Laufe des Winters die Baumaterialien nach dem Berge angefahren werden, damit der Bau mit Eintritt des Frühjahres beginnen kann. — Auf der neu eröffneten Eisenbahn fand während der Feiertage ein so lebhafter Verkehr statt, daß die Fahrgäste kaum alle befördert werden konnten. An verschiedenen Stationen mußten den Zügen mehr Wagen angehängt werden. Die Lokomotiven, die gegenwärtig nur ausnahmsweise an der neuen Linie verwendet werden und später durch stärkere ersetzt werden sollen, hatten aus allen Kräften zu arbeiten, um die ungewöhnlichen Lasten auf die Höhen zu bringen. Dabei war es nicht zu vermeiden, daß die Züge regelmäßig — mitunter recht bedeutende — Verspätung hatten.

— Plauen im Vogt. Die Genehmigung zur Annahme der Wahl als Stadtverordneter seitens des Oberstaatsanwaltes Dr. Hartmann hier ist von der vorgesetzten höchsten Dienstbehörde nicht erteilt worden. Die Entschliessung des Königl. Ministeriums der Justiz ist dahin zusammengefaßt, daß es in Anerkennung der dienstlichen, aus der Natur des staatsanwaltschaftlichen Amtes fließenden Gründe, die im Allgemeinen mit diesem Amte die Uebernahme kommunaler Vertretungen nicht vereinbar erscheinen lassen, Bedenken tragen müsse, die Annahme der Wahl als Stadtverordneter zu erteilen.

— Die Volksschullehrer, welche am 14. Oktober ds. J. nach Zittau einberufen wurden, um ihrer Militärpflicht Genüge zu leisten, sind am Freitag, den 22. Dezember wieder entlassen worden, da ihre zehnwöchentliche Dienstzeit nunmehr zu Ende ist. Wie verlautet, machte sich bei den beiden Lehrerkompagnien während der Dauer ihrer Uebung sichtlich Wohlfinden bemerkbar, wozu unbedingt die gemeinsame Einziehung, Kasernirung und Ausbildung viel beigetragen haben, Einrichtungen, die die sächsische Lehrerschaft gewiß nur mit Freuden begrüßen kann. Von einem schönen Verhältnis zwischen den Vorgesetzten, den Lehrern und Letzteren selbst hat jedenfalls auch der letzte Abend gezeugt, an welchem sich dieselben zu einer gemeinsamen Abschiedsfeier vereinigten. Bei derselben wechselten musikalische Vorträge der Regimentsmusik mit solchen der Lehrerschaft ab, mit einem Hoch wurde Sr. Majestät des Königs Albert und Sr. Majestät des deutschen Kaisers gedacht, und in einer Ansprache, die mit einem Hurrah auf das Regiment schloß, wünschte der Herr Oberst v. Carlowitz den abgehenden Mannschaften ein frohes Weihnachten und segensreiches Wirken in ihrem zwar schweren, aber auch dankbaren Berufe, dem sie sich nun wieder zuwenden. Gewiß bewahrt sich jeder der einberufenen Lehrer ein gutes Andenken an seine Militärdienstzeit.

— Rogwein. In einer hiesigen Familie kam in diesen Tagen ein Unglücksfall vor, der bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden konnte. Während der Abwesenheit der Familie hatte das Dienstmädchen über das kleine, noch nicht einjährige Kind zu wachen. Als die Familie heimgekehrt war, fand sie das Kind mit gebrochenen Beinchen und eingedrückt Brustlasten vor, so daß es bald darauf verstarb. Das Mädchen ist bis jetzt noch nicht zu bewegen gewesen, den wahren Sachverhalt zu erzählen.

— Löbtau. Von einem „böartigen“ Großpapa wird hier folgende wahrhaftige Geschichte berichtet: Großpapa, Schwiegerjohn nebst Gattin waren zu einem frühlichen Feste in einem befreundeten Hause eingeladen und da kam es denn, daß der Schwiegerjohn durch eifriges Interesse an den guten Getränken aller

Art sich in eine sehr seltsame Stimmung versetzt hatte, als die Familie den Heimweg antrat. Der Großvater wohnte mit dem Schwiegerjohn in demselben Logis und geleitete ihn nebst Gattin bis in die Schlafkammer, wo der kleine siebenjährige Fritz in tiefem Schlummer lag, aber durch die Ankunft der Eltern munter wurde. Als dies der Großvater gewahrte, flüsterte er dem Kleinen beim Vorbeigehen am Bett leise zu: „Dein Papa hat einen kleinen Affen mitgebracht!“ Der Kleine, dies hörend, aufspringen, zu seinem Papa ans Bett eilen und ihn athemlos und aufs Dringlichste nach dem mitgebrachten Affen fragen, war augenblicklich die grausame Folge der Einflüsterung des lustigen Großpapas. Der Knabe war in dieser Nacht nicht wieder zum Schlafen zu bringen und wiederholte seine dringliche Frage nach dem Affen beim Morgenkaffee, beim Mittagessen und am Abend und war untröstlich über die unbegreifliche Hartnäckigkeit des Vaters, ihm den Affen nicht zu zeigen.

— Neustädte!, 23. Dezbr. In der Nähe der Haltestelle Oberschlema wurde heute Vormittag durch den um 9 Uhr in Schneeberg-Neustädte! eintreffenden Zug der über 70 Jahre alte Kleie- und Leinwandhändler Vogel aus Aue überfahren und sofort getödtet. Derselbe hatte mit einem Handwagen beim Nahen des Zuges das Bahngeleis überschreiten wollen und war hierbei, noch ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte, von der Lokomotive erfasst und ihm die Brust eingedrückt worden.

— Ueber das Verunglücken zahlreicher Weihnachtssendungen geht der „Nat.-Ztg.“ folgende Mittheilung zu: Am 20. ds. Mts. ist der Eisenbahnzug 317 Berlin-Kreuz, welcher mit Verspätung am Bestimmungsorte eingegangen war, in Folge unrichtiger Weichenstellung von einer Rangiermaschine erfasst worden. Der beim Zusammenstoß getroffene Bahnpostwagen wurde aus den Schienen gehoben und auf die Seite geworfen. Das aus der beschädigten Leitung ausströmende Gas hat sich am Ofenseuer entzündet und Wagen sammt Ladung in Brand gesetzt. Von der aus gemöhnlichen Packeten bestehenden Ladung sind 235 mehr oder weniger durch Feuer und Wasser beschädigt worden, 50 Stück sind verbrannt. Der Bahnpostwagen ist stark beschädigt. Die drei im Bahnpostwagen dienstlich gewesenen Personen sind zum Glück ohne ernstliche Verletzung davongekommen. Die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Maßnahmen sind sofort getroffen worden. Soeben geht uns die weitere Mittheilung zu, daß der am 20. ds. im Güterzuge 522, aus Berlin 10 Uhr 18 Min. Abends nach Leipzig abgelaufene geschlossene Bahnpostwagen, welcher eine starke Packeladung nach dem Königreiche Sachsen enthielt, heute früh brennend in Bitterfeld eingelaufen ist. Etwa zwei Drittel der Ladung soll verbrannt oder beschädigt sein. Näheres über diesen neuen Unfall erfahren wir durch die Postbehörde, welche uns mittheilt, daß sich in dem am 21. Dezember, 5 Uhr früh, brennend in Bitterfeld eingetroffenen Post-Päckereiwagen von Berlin nach Leipzig 1059 gewöhnliche Pakete hauptsächlich für Orte in den Ober-Postdirectionsbezirken Erfurt und Leipzig — ausschließlich Leipzig mit Vororten — sowie einige nach Bayern, Württemberg und Tyrol befunden haben. Von der Ladung wurden etwa 600 Stück durch Feuer vernichtet, 230 Stück beim Löschen des Brandes mehr oder weniger beschädigt. — In dem Wagen sind weder Beamte beschäftigt, noch Briefsendungen irgend welcher Art vorhanden gewesen.

Sitzung

des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 16. Dezbr. 1893.

- 1) Der Bezirksausschuss beräth den Haushaltsplan für die Casse des Bezirksvermögens auf das Jahr 1894,
- 2) erledigt mehrere die Bezirksanstalt Grünhain betreffende Angelegenheiten,
- 3) nimmt Kenntniß vom Ergebnis der Revision der Casse der Bezirksanstalt,
- 4) befragt die Besuche von 24 Gemeinden des Bezirks um Gewährung von Staatsbeiträgen zu Wegebaupurwecken auf das Jahr 1894,
- 5) erkennt die Rechnung über Verteilung der Zinsen von den Beständen der Eibenstocker und Schwarzenberger Armenkasse auf das Jahr 1893 für richtig an,
- 6) ist mit den Vorschlägen der Kgl. Amtshauptmannschaft zur Wahl von Sachverständigen zur Ermittlung der Entschädigungen für wegen Seuchen getödteter Thiere einverstanden,
- 7) genehmigt
 - a. den Beschluß des Gemeinderathes zu Bermögrün, Feststellung des Gehaltes des Gemeindevorstandes und des Gemeindevorstandes daselbst betr.,
 - b. den Beschluß des Gemeinderathes zu Ritterögrün, Feststellung des Gehaltes des Gemeindevorstandes betr.,
 - c. die Befreiung des Fleischers Vorderberger in Raschau von der Vorschrift der Entfernung der im Schlachtraume eingebauten Kesselfeuerung,
 - d. die Ein- und Ausbeziehung verschiedener Parzellen in den Fluren von Erla und Bermögrün,
 - e. das Anlagen-Regulativ für Alderoda, letzteres vorbehaltlich der Erledigung der dagegen gezogenen Erinnerungen,
- 8) begutachtet den Beschluß des Gemeinderathes in Oberpansentheil, die Erhöhung des Eintrittsgeldes bei öffentlichen Tanzmusiken an den Tagen des Vogelschießens und Kirchweihfestes,
- 9) nimmt Kenntniß
 - a. von einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts, Beihilfen zu

10) stin
sch
Bl
rev.
11) beg
Bol
um
12) be
Abf
zur
jur
13) gene
b.
14) le
a.
b.
im
15) ert
von
Ried
Aus
Seine
bekannt
Persönlich
Partei
rebigirte
Besitzer
in Dan
worden.
nieder
rischen
Th
ig im
Er ge
Se
Spreng
zugewen
Seine
sber Mann
durch sein
rium zu
Pöpsel
nischen,
sch
ten. Er
„Anteilung
den
emp
von
emp
Zum
Nun
Wu
Eine fr
ist sofort
mieten be
Desterreich.
Anzeigeb
werden. —
gegen ein
geliefert.
beziehen, e